

# Calwer Wochenblatt

Nr. 130.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

79. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserentenpreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirke; außer Beleg 12 Pf.

Donnerstag, den 18. August 1904.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel RM. 1.10 incl. Zehgerl. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Ort u. Nachbezugspreis 1 RM. f. d. sonst. Viertel RM. 1.10. Belegpreis 20 Pf.

## Amtsliche Bekanntmachungen.

### Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung.

welche mit Einbindung der aufgerechneten **Leistungskarten** pro 1. August d. J. im Rückstande sind, werden hiermit an **umgehende** Vorlage erinnert. Event. ist **Fehlanzeige** zu erstatten.

Calw, 16. August 1904.

R. Oberamt.  
Amtm. Rippmann.

## Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 16. Aug. (Schöffengericht.) Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz wurde die Wirtin Julie Bauer von hier zu 10 M. Geldstrafe verurteilt. Sie hatte am 30. Mai unter 2 Glas frisches Bier abgestandenes Anstichbier gemischt und an Gäste verabreicht.

Stuttgart. Montag mittag ging, wie der Staatsanz. meldet, der erste wirtl. Palästina-pilgerzug von hier ab, der 409 Teilnehmer, darunter 110 Geistliche, zählte. Aus Baden und den Rheingegenden nahmen zahlreiche Pilger teil. Der Extrazug erreicht über Innsbruck am 18. Aug. Triest, wo die viertägige Seereise angetreten wird. Am 21. August erfolgt die Landung in Jaffa, von wo am 22. August die Pilger in zwei Abteilungen die heiligen Stätten besuchen. Am 2. September beginnt die Rückreise von Jaffa aus auf demselben Wege, sodas die Pilger voraussichtlich am 7. Sept. abends 10 Uhr wieder in Stuttgart eintreffen. Leiter des Pilgerzugs ist Professor Konrad Müller. Der Pilgerzug nimmt ein eigenes Postamt mit, das mit 100 000 Ansichtspostkarten aus allen mög-

lichen Städten und Gegenden Palästinas ausgerüstet ist. Aus Rom ist ein Segenstelegramm des Papstes an den Pilgerzug eingelaufen.

Stuttgart, 16. Aug. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 200 Ztr., Preis 3.40—3.80 M. per Zentner. — Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 2000 Stück neues Silberkraut, Preis 20—25 M. für 100 Stück. — Mostobstmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 750 Ztr., Preis 1.90—2.30 M. per Zentner.

Reutlingen, 15. Aug. Der Hagelschaden, von dem unser Bezirk kürzlich betroffen wurde, erweist sich nunmehr für die diesigen Weinberge als viel bedeutender, als zunächst angenommen wurde. Auf dem Georgenberg ist einzelnen Weingärtnern der Ertrag bis zu Zweidritteln vernichtet worden. An der Achalm wurden einzelne Weinberge gänzlich verschont, andere wieder sind, da der Hagel in auf-fallend schmalen Strichen fiel, sehr stark beschädigt worden. Es ist dies um so bedauerlicher, als der Stand der Weinberge in diesem Jahr ein ungewöhnlich schöner und vorgeschrittener war.

Reutlingen, 16. Aug. Mostobstmarkt auf dem Güterbahnhof. Verkauft wurde 1 Waggon Mostobst zu 2 M. 80 J. per Zentner.

Reutlingen, 16. Aug. In den beiden Metallschmelzfabriken der Firma Kurz hier, ist ein Streik ausgebrochen. In der einen Fabrik wird indessen durch rasch requirirte Arbeiter aus der Umgegend der Betrieb weitergeführt.

Mühlhausen a. N., 14. Aug. Gestern nachmittag war die Oberfläche des Neckars zweimal nacheinander mit einer Menge toter Fische bedeckt. Diese kamen von Mühlst. oder Gansst.

Der Feuerbach ist also diesmal nicht die Ursache, obwohl er gegenwärtig wieder sehr schmutzig und stinkend ist.

Bönnigheim, 15. August. Nach einer fieberhaften Agitation fand am Samstag die Stadtschultheißenwahl statt. Von 519 Wahlberechtigten machten 487 von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Von den abgegebenen Stimmen fielen auf Schultheiß Möhner (Hausen a. B.) 218, Schultheiß Lachenmaier (Erligheim) 167; die übrigen Stimmen waren zerstückelt. Ersterer ist gewählt.

Ilsefeld wurde auch letzten Sonntag wieder von vielen Menschen besucht; die Eisenbahn hatte einen starken Verkehr zu bewältigen. Immer noch kommen große Massen von Liebesgaben an; erwünscht sind Lebensmittel, während ein Bedürfnis an Kleidern nicht mehr vorhanden ist. Für die obdachlosen Landwirte sind am Bahnhof 15 Eisenbahnwagen bezogen; in ihrer Nähe stehen 4 große Viehbaracken und Schuppen für Futter und Borräte; die Kosten dieser Kolonie werden von einem Großindustriellen getragen. Auf dem Brandplatz sind mehrere Heilbronner Architekten beschäftigt, Baupläne und -Pläne auszuarbeiten; in der Nähe der Kirche soll von Komm.-Rat Bollmüller ein Interimskirchlein erstellt werden. Mit Abführen des Schutts sind Militär, Infanterie und Train, sowie viele Bauern beschäftigt, die halb durch 80 Pioniere aus Ulm unterstützt bzw. abgelöst werden sollen.

Heilbronn, 15. Aug. Der Stand unserer Weinberge ist ein wirklich schöner. Rascher, günstiger Verlauf der Blüte hatte einen reichlichen Ansaß von Trauben zur Folge; von Krankheiten sind die Reben verschont, und so sind alle Vorbedingungen für einen guten Herbst gegeben. Der heiße Juli

## Fenilcton.

Waggon verladen

## Heimchen am fremden Herd.

Roman von Hans Wachenhufen.

(Fortsetzung.)

Bernhards Gesicht und Haltung waren die eines Verzweifelten. Der Oberst seinerseits atmete auf, obgleich er in seines Sohnes Antlitz einen ihm beunruhigenden, unheimlichen Zug entdeckte, denn Bernhard war fast leichenblau, er hatte den sonst so heiteren jungen Mann noch nie so gesehen.

„So weißt Du ja, woran Du jetzt bist. Das Mädchen hatte recht. Es hätte nie, nimmermehr etwas daraus werden können. Nimm also Vernunft an!“

„Das kann ich nicht, ich habe heute schon um Urlaub nachgefragt, weil ich zum Dienst nicht fähig bin.“

„Du bist toll, Dir dergleichen so zu Herzen zu nehmen.“

„Ja, es ist toll.“ lachte Bernhard mit verzerrtem Gesicht. „Schon seit Briska hier ist . . . Du hättest sie abreißen lassen sollen; ich selbst sagte es ihr einmal, als ihr Hiersein für mich unerträglich schien.“

„Sie soll reifen, verlasse Dich darauf!“ Sein Vater wollte ihm die Hand reichen, er nahm sie nicht an.

„Jetzt ist es zu spät! Sie mag hierbleiben, ich gehe!“

„Und wohin?“

„Du wirst es bald erfahren!“

„Nicht ohne meine Einwilligung!“

„Es giebt Dinge, zu denen man der väterlichen Einwilligung nicht bedarf. Bei Dir hätte ich ja doch keine Hilfe finden können.“

Er wandte sich und verließ das Zimmer. Nicht auf den Ruf des Vaters hörend, war er hinaus.

„Er ist wirklich von Sinnen. Daß ich keine Ahnung davon gehabt, er sei einer solchen Leidenschaft fähig! Aber eben deshalb bin ich der Ueberzeugung, daß er sich beruhigen wird. . . Ich habe meine Pflicht getan, ein mögliches Unglück verhütet.“

Er empfing von dem Diener die eben angekommenen Briefe und suchte sich selbst zu beruhigen.

14.

Zwei Tage hindurch hatte keiner der Angehörigen Bernhard gesehen. Er war spät in der Nacht heimgekehrt und Morgens zeitig fortgegangen, ehe selbst die Bedienung aufgestanden.

Die Mutter war untröstlich darüber, der Vater, stark mit sich selbst beschäftigt, nahm scheinbar wenig Notiz davon. Er konnte nicht helfen, wenn der Sohn sich die Sache so sehr zu Herzen genommen hatte, und erwartete, daß dieser Vernunft annehmen werde, sobald er den ersten Schmerz überwunden. Bernhard war ihm nie wie ein Mensch erschienen, der großer Gemütsbewegungen fähig.

Jobst war finsterner und schweigsamer als je; man bemerkte indes sonst keine Aenderung an ihm. Der Umstand, daß er eben jetzt zum Verwaltungsfach übertreten wollte, war für ihn nur ein Vorwand, draußen zu sein. Im übrigen beobachtete er dieselben artigen Formen wie bisher gegen die Seinigen, auch gegen Briska, die sich also weniger zu beunruhigen brauchte durch den Gedanken, ihm wehe getan zu haben.

Nur durch die im Hause herrschende Ungemütlichkeit fühlte sie sich beengt, und an der trug ihrer Ueberzeugung nach Bernhard die Schuld. Seine Eltern

und August haben das Wachstum berart gefördert, daß man allenthalben gefärbte und weiche Trauben findet. Wenn wir noch einen warmen Spätsommer haben, dürfen wir auf einen frühen Herbst und nach Menge und Güte recht befriedigenden Ertrag rechnen. Die Weinberge stehen in üppigem Grün.

11 m, 16. Aug. Der Polizeibericht meldet: Gestern abend kurz vor 6 Uhr gerieten 2 Kinder, ein Knabe und ein Mädchen, beide im Alter von 7 Jahren, in der Schillerstraße unter ein Kollfuhwerk, wobei dem Mädchen der rechte Vorfuß zerquetscht wurde, sodaß derselbe abgenommen werden mußte. Der Knabe erlitt innere Verletzungen, an welchen er in vergangener Nacht gestorben ist. Den Fuhrmann trifft keine Schuld, da die Kinder unbemerkt in eine unter dem Wagen hängende Luge Truhe gestiegen sind und dieselbe während des Auffahrens des Wagens verließen.

Meg, 13. Aug. Als neulich der preussische Kriegsminister v. Gine in hier war, unternahm er auch eine Besichtigungstour in die Gegend von Berny, wo demnächst an den Bau eines neuen Forts herangeführt werden soll. Im Laufe des Vormittags, so erzählt die „Straßb. Post“, kam der Kriegsminister im Automobil durch das Dörfchen Goin. Vor einem unansehnlichen Haus in der einzigen Straße des Orts gab er Befehl, zu halten, und trat, von einem höheren Offizier begleitet, in das Haus ein, wo den Besuchern ein altes, 80jähr. Mütterchen, die Witwe Thomas, etwas eingeschüchtert ob des militärischen Besuchs, entgegentrat. „Bon jour, Madame Thomas!“ rief der Kriegsminister dem Mütterchen freundlich zu, das den Gruß halblaut erwiderte. „Vons ne me reconnaissez pas, Madame?“ (Sie erkennen mich nicht Madame?) Und auf die verneinende Antwort der Alten, die um den Besucher besser zu „inspizieren“, die Rechte übers Auge legte, fügte der Kriegsminister hinzu: „Voyons! j'étais en logement chez vous en 1870!“ (Na ich war doch 1870 in Quartier bei Ihnen.) „Comment? c'est vous le cadet?“ (Wie, sind Sie der Kadett?) fragte das Mütterchen erstaunt und klopfte dem Kriegsminister familiär auf die Schulter, weiter fragend: „Et que faites-vous maintenant?“ (Und was machen Sie jetzt?) Je suis ministre de la guerre.“ (Ich bin Kriegsminister.) „Ah! vous-êtes ministre de la guerre?“ (So, so, Sie sind jetzt Kriegsminister?) Jetzt war die Witwe Thomas in Gegenwart des Kriegsministers noch mehr eingeschüchtert, „erholte sich aber bald und schwatzte munter fort, Einzelheiten von 1870 wiedergebend. Der Kriegsminister bat, ihn in das Zimmer zu führen, wo er während der Belagerung von Meg sein Quartier als blutjunger Fähnrich hatte, als cadet, wie die Alte sich schon damals und noch jetzt ausdrückte. Nachdem der Kriegsminister, sichtlich gerührt, einen Blick in das Zimmer geworfen hatte, wandte er sich wieder an seine ehemalige Quartiergeberin und fragte nach dem Jungen, der

damals, 6 Jahre alt, ihm die Stiefel so fein gepußt hatte. (Es ist dies der Sohn Thomas, heute Straßenwärter und braver Familienvater.) Darauf überreichte der General der Alten, die in dürftiger Lage lebt, ein Geldgeschenk, drückte ihr freundlich die Hand und nahm in herzlichster Weise Abschied. Und weiter schaute das Löff-Löff...

Berlin, 15. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Nachdem sich herausgestellt hat, daß die im Hafen von Tsingtau befindlichen russischen Kriegsschiffe nicht in der Lage sind, sich innerhalb einer angemessenen Frist seefähig zu machen, ist die Weisung ergangen, diese Schiffe zu desarmieren.

Berlin, 15. Aug. Auf Anordnung des Gouverneurs von Klantschou, Kapitän zur See, Truppel, sind die im Hafen von Tsingtau befindlichen russischen Kriegsschiffe, und zwar das Linienschiff „Zesarewitsch“ und ein Torpedobootzerstörer und zwei Torpedoboote desarmiert worden, weil die Reparatur der Schiffe zu lange Zeit in Anspruch nehmen wird. In Gegenwart des deutschen Gouverneurs wurden die Flaggen niedergeholt.

Aus Südwestafrika. General Trotha meldet aus Hamakari vom 12. Aug.: Ein Angriff gegen die Hereros hat am 11. August früh mit vollem Erfolg begonnen. Mühlenfels warf den Feind nach sehr heftigem Kampfe nach Hamakari zurück und nahm den Ort. Die Abteilung Heyde verblieb, starken feindlichen Kräften gegenüber, in der Nacht zum 12. August 15 km nordöstlich von Hamakari. Estorff warf den bei Disosongombe befindlichen Feind nordwärts zurück. Deimling vertrieb die Hereros aus Omweroumwe und nahm abends die verschanzte Station Waterberg. Zersprengt und nach allen Seiten im Rückmarsch begriffen, bewegt sich die Hauptmasse des Feindes ostwärts. Der Weg wird ihm verlegt. Die Truppen kämpften mit höchster Bravour. Die diesseitigen Verluste sind: Von der Abteilung Müller Hauptmann Ganser, Leutnant Graf Armit und Leutnant Lepow sowie 10 Mann tot, schwer verwundet Oberleutnant Streccius (Schuß in die Schulter), Leutnant Freiherr von Watter (Schuß in die linke Schulter), und 12 Mann, leicht verwundet Major Mühlenfels (Streichschuß am Halse), der aber bei der Truppe bleibt, und 18 Mann. Von der Abteilung v. d. Heyde Oberleutnant Lefow und 7 Mann tot, Major Osterhaus und 12 Mann verwundet; 2 Mann werden vermisst. Von der Abteilung v. Estorff Leutnant Seebeck tot, Leutnant Kunkel und 10 Mann verwundet. Von der Abteilung Deimling 2 Mann tot und mehrere Mann verwundet. Das Hauptquartier war bei der Abteilung Mühlenfels und begleitet diese auch zunächst weiter.

Hamburg, 16. Aug. Ein englischer Taschendieb, welcher gestern vor dem Börsegebäude den mißglückten Versuch machte, einem

Kaufmannslehrling die Brieftasche mit 1890 M. zu entreißen, wurde abgefaßt und nebst 2 Vandsleuten, welche das gleiche Hotel mit ihm bewohnten, verhaftet. Anscheinend sind es Angehörige einer internationalen Diebsgesellschaft.

Paris, 15. Aug. Infolge Bruches der Brems-Vorrichtung rannte ein nach Trouville fahrendes Automobil gegen ein Haus, wobei zwei der fünf Insassen getötet und die drei anderen schwer verletzt wurden.

Zürich, 16. August. Die russischen revolutionären Sozialisten in Genf haben eine geheime Versammlung in einem Grenzorte abgehalten und über die Lage beraten, die durch die Geburt des Zarewitsch geschaffen worden ist. Dieses Ereignis soll die Parteichefs zu einem Beschlusse veranlaßt haben, die aktive Propaganda energischer denn je zu betreiben. Es soll ein Manifest in Rußland zur Verteilung gelangen, das sich mit der Geburt des Thronerben befaßt.

Toblach, 16. Aug. Bei Niederdorf fand ein Zusammenstoß zwischen dem Automobil des Baron Rothschild und demjenigen eines Herrn Schmal aus Wien statt. Der Führer des Rothschild'schen Wagens sowie der Schwager Schmal wurden schwer verletzt, während die übrigen Insassen mit leichteren Verletzungen davonkamen.

Krakau, 16. Aug. Hiesigen Polenblättern wird aus Petersburg gemeldet, daß es der russischen Polizei gelungen sei, die Identität des Mörders des Ministers Plehwe in unanfechtbarer Weise festzustellen. Er heiße Iwan Woronow und sei Student der Krakauer Universität. Das Attentat wurde von einem unter den Studenten der Charlotter Universität bestehenden revolutionären Geheimbund beschlossen und ausgeführt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen und die Verhafteten nach Petersburg gebracht.

Petersburg, 15. Aug. Wegen Ausbreitung der Cholera in Persien und Afghanistan wurde die Grenze gesperrt und die aus diesen Ländern kommenden Waren und Personen müssen einer ärztlichen Untersuchung unterzogen werden.

Petersburg, 16. Aug. Ein kaiserlicher Erlaß verfügt die Abschaffung der körperlichen Züchtigung in ganz Rußland. Das Loß der Bauern soll besser gestaltet werden. Zahlreiche Begnadigungen sind erfolgt.

Petersburg, 16. Aug. Aus Peking wird hierher gemeldet, die Kaiserin von China ist entschlossen, sich zurückzuziehen und die Regierung dem Kaiser zu überlassen. Yuanfichitai, der mandchurische Prinz Juntschin und andere einflussreiche Persönlichkeiten haben der Kaiserin eine Denkschrift unterbreitet, worin um Errichtung eines besonderen Reichsrates gebeten wird, der bestehen soll aus den Bijeldnigen, den selbständigen Statthaltern und Gouverneuren verschiedener Provinzen.

hätten jedenfalls von ihm erfahren, was zwischen ihm und ihr vorgegangen; wußten sie von dem, was sie auch Jobst geantwortet, und stand sie dann nicht gerechtfertigt vor diesen, da sie doch keinen vor beiden durch Bevorzugung eines von ihnen hatte verletzen wollen?

Sie hatte korrekt gehandelt, so war ihre Ueberzeugung. Ihr Herz hatte in der Sache nicht mitsprechen dürfen, und auch das rechnete sie sich als Verdienst an. Hätte Bernhard zuerst zu ihr gesprochen, jetzt, da dieses Herz seine Unabhängigkeit fühlte! . . . Aber das kam nicht mehr in Betracht; sie wollte, durfte nicht mehr denken. Später werde sie ja Gelegenheit haben, ihren Wohlthätern zu sagen, was an jenem Abend geschehen, später, wenn sie nicht mehr da war . . .

Lehterer Gedanke schmerzte sie, „wenn sie nicht mehr da war . . .“

Auch ihre Mutter erschien ihr so unruhig. Obgleich man ihr im Hause die zarteste Aufmerksamkeit widmete, mußte doch auch sie empfinden, daß in der Familie etwas vorgekommen. Sie, Priska, hatte, als Bernhard die Seinigen vermied, nicht gewagt, von ihm zu sprechen, auch nicht, als sie von der Mutter gefragt wurde, was diese gedrückte Stimmung im Hause verursache. Die Lehtere sprach also auch ihr von Abreise . . . Wohin? das wisse sie selbst nicht, denn sie sei ja gewissermaßen heimatlos geworden. Folge sie ihrem Wunsch, so würde sie am liebsten hier bei so lieben Verwandten ein neues Asyl suchen, aber der Oberst erscheine ihr plötzlich so anders, daß sie ihn nicht verstehe. Er suche ihr dies allerdings zu verbergen, aber sie fühle es.

In Priska fand dieser Wunsch der Mutter im ersten Moment einen freudigen Widerhall; sie fühlte sich hier eingelebt, war hier fast heimisch geworden; aber sie schüttelte doch traurig den Kopf.

Bernhard würde ihr auch später noch begegnen, wenn er auch überwunden,

was ihn jetzt offenbar aus dem Hause trieb — sie nämlich, deren Anblick ihm ein Schmerz sein mußte, — er erregte ihr selbst einen solchen. Auch der Gedanke, daß er sich ihre Antwort zu Herzen gezogen, war ihr ein Vorwurf; indes es hatte ja sein müssen, und besser war es, durch einen schnellen Entschluß alles zu überwinden.

Aber wohin? so fragte sie sich. Nach Prag zurück, wo die Mutter so viel gelitten, das auch für sie so trübe Erinnerungen hatte, obgleich sie sich anfangs als Waise zurückgesehnt. Das war unmöglich.

Ja, sie waren beide heimatlos, und hier gab es jetzt auch so manche ihr recht lieb gewordenen Menschen. Doch auch das konnte nicht sein!

Die Mutter beschloß also, das Frühjahr zu erwarten, falls hier in der Familie eine bessere Stimmung Platz greife; sie wollte bis dahin eine eigene Wohnung nehmen, da ihr das Hotelleben unangenehm, und Priska sollte bei ihr sein. Und sogleich sollte das geschehen; der Kommissionär des Hotels sollte alles besorgen, bis der Frühling kam.

Der Plan fand Priska's Zustimmung, er gab ihr die Ruhe wieder. Sie atmete erleichtert auf.

Die Mutter hatte den Obersten und seine Frau für den Nachmittag zu sich geladen. Die Lehtere fühlte sich unwohl und wollte zu Hause bleiben. Es war ihr ahnungslos ums Herz, sie wollte sich nicht entfernen; vielleicht fand sie Gelegenheit, mit Bernhard ein vertrauliches Wort zu reden, denn sie hatte diesen gegen Mittag — es war am dritten Tage — ins Haus kommen sehen.

Als der Oberst sich mit Priska entfernte, begegnete sie Bernhard im Korridor. Der Oberst tat, als sähe er ihn nicht, um ihm seinen Unwillen zu zeigen.

(Fortsetzung folgt.)



Athen, 15. Aug. Auf der Insel Samos hat ein furchtbares Erdbeben stattgefunden. Die meisten Häuser sind eingestürzt. Die Menschenverluste sind noch nicht festgestellt. Der Schaden auf den Feldern ist enorm.

### Vom japanisch-russischen Krieg.

Petersburg, 15. Aug. Sämtliche Depeschen aus Wladiwostok bestätigen, daß ein Kampf zwischen einem Teile der Wladiwostokflotte und der Flotte des Admirals Kamimura stattgefunden hat, wobei der Kreuzer „Kurik“ mit 24 Offizieren darunter der Schiffs-Kommandant sowie 360 Mann Besatzung durch Torpedos zum Sinken gebracht wurde. Dagegen seien die Kreuzer „Gromoboi“ und „Kossija“ nur leicht beschädigt und vollständig gefechtsfähig geblieben. Von den japanischen Schiffen seien ein Schlachtschiff sowie ein Kreuzer schwer beschädigt. Admiral Reizenstein soll unverwundet geblieben sein.

Petersburg, 16. Aug. Nach amtlichen Nachrichten verlor die Garnison von Port Arthur in der Zeit vom 8. bis 10. August an Toten 7 Offiziere und 37 Mann, an Verwundeten 35 Offiziere und 1553 Mann. Verschollen sind ein Offizier und 83 Mann.

London, 15. Aug. Port Arthur wird unangefochten von den Japanern bombardiert. Das Fort Schwefel Schützschiffing, 6 km nördlich von Port Arthur ist erstürmt.

Tokio, 15. August. Von amtlicher Seite wird versichert, daß Japan sämtliche in chinesische Häfen gestückelte russische Kriegsschiffe beschlagnahmen werde, falls diejenigen russischen Schiffe, welche in den deutschen Häfen von Kiau Tschou sich 24 Stunden lang aufhielten und mit Kohlen versehen hatten, nicht unverzüglich einen neutralen Hafen aufsuchen und für die Dauer des Krieges entwaffnet würden. Es wird behauptet, die Regierungen Englands und Nordamerikas seien bereits formell der japanischen Auffassung beigetreten, wonach die 24stündige Aufnahme kriegsführender Schiffe in neutralen Häfen mit den Grundsätzen der Neutralität unvereinbar sei sobald die betreffenden Schiffe auf dem Kriegsschauplatz eingetroffen sind und sich bereits an den Kriegs-Operationen beteiligt haben.

Tokio, 16. Aug. Die überlebende Mannschaft des in den Grund gebohrten Dampfers „Kurik“ ist von den Japanern nach Sasebo gebracht worden.

Liaoyang, 16. Aug. Die Japaner befestigen ihre Stellung bei Kaitsheng. Westlich vom Liao sind keine japanischen Truppen festgestellt. Das Flugtal ist infolge der Regengüsse schwer passierbar. Die Nachrichten aus Port Arthur lauten ernst. Unverzügliche Nachrichten melden sogar schon die Einnahme der Festung, nachdem die Japaner 450 Belagerungsgeschütze gegen das Stadt-Innere aufgestellt haben. Die russische Flotte soll seit ihrem

Auslaufen aus dem Hafen 9 Schiffe verloren haben, der Rest sei entkommen. Die russisch-chinesische Bank bereitet ihre Abreise nach Tieling vor. Auch die Bank in Mukden wird wahrscheinlich ihre Geschäfte bald schließen. Die Armee des Generals Kuroki steht südlich von Benuhsiu und Miße am Taitseho, der noch nicht überschritten ist. Die hiesige Militärbehörde erhielt die Nachricht, daß hier Chingunen in Stärke von über 1200 Mann eine Plünderung nach dem Abzug des russischen Militärs vorbereiten. Feste Regengüsse verwandeln weithin das Land in einen unabschbaren Sumpf. — In Anshandstan fand anlässlich der Geburt des russischen Thronfolgers eine Parade statt, an der fast alle Truppen teilnahmen. Ihre Stimmung war infolge des freundlichen Ereignisses etwas gehoben.

Liaoyang, 16. Aug. Die gesamten Streitkräfte der Japaner auf dem Kriegsschauplatz werden gegenwärtig auf 320 000 Mann geschätzt, wovon 100 000 vor Port Arthur stehen, auf das die Japaner ihre ganze Anstrengung richten. Das russische Heer verharret nach wie vor in abwartender Haltung. Mukden scheint gegenwärtig stark gesichert.

Shanghai, 15. Aug. Der in dem Hafen von Wusung eingelaufene russische Kreuzer „Nikol“ ist schwer beschädigt und dessen Ausbesserung dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen. Der „Jesarewitsch“ wurde durch ein Torpedo schwer beschädigt.

Shanghai, 16. Aug. Vier eingetroffene Personen berichten, daß der Befehlshaber der japanischen Flotte dem russischen Kommandanten von Port Arthur mitgeteilt habe, daß er die Stadt mit Lyddit-Bomben beschließen würde, falls man die noch im Hafen befindlichen Kriegsschiffe in die Luft sprengen würde.

### Vermischtes.

Ein scharfer Schnaps. Der „Tägl. Rundschau“ wird von einem ihrer Leser folgende Episode erzählt: Ein mir befreundeter süddeutscher Herr, der sich in Holstein angesiedelt hatte, lud mich eines Tages zur Jagd mit darauffolgendem größerem Essen ein. Auf die Teilnahme an der ersten verzichtete ich, das Essen aber wollte ich mir nicht entgehen lassen und fand mich pünktlich zur Tafel ein. Mein Gastfreund hatte sich zwar in mancher Beziehung den Sitten seiner neuen Heimat anbequemt und z. B. unter anderem eine Anzahl reicher Bauern aus der Umgebung zur Jagd eingeladen, andererseits aber konnte er die gewürzteren Speisen schlecht entbehren, und namentlich war er ein Liebhaber pilantier englischer Saucen. Als wir uns zur Tafel begeben hatten, dauerte es einige Zeit, ehe die Suppe erschien. Das verdroß mein Gegenüber, einen der geladenen Bauern, sichtlich. Er ergriff zunächst zwei leere Biergläser, stellte eins davon energisch vor sich, das andere vor seinen Nachbar hin und schloß dann nach einer Flaße, die vor ihm auf dem Tische stand. Nachdem er vergeblich versucht hatte, die Aufschrift: „Worcestershire-Sauce“ zu entziffern, hielt er sie gegen das Licht, auf Armeslänge entfernt, da er sicher weisichtig war. Hierauf sagte er sie kurz entschlossen

zwischen seine beiden Hände, schüttelte den Inhalt energisch durcheinander und goß dann die beiden Gläser voll. Ehe ich eine warnende Bemerkung machen konnte, hatte er das ziemlich große Bierglas ergriffen und den Inhalt mit einem energischen Schluck geleert. Es dauerte ziemlich lange, ehe er so weit war, eine Meinung über die Güte des Getränks abgeben zu können, denn vorläufig verdrückte er die Augen und schnappte nach Luft. Als er aber endlich wieder einige Abkühlung auf seiner Zunge verspürte, sagte er mit etwas heiserer Stimme zu seinem Nachbar: „u oosigen Bittern!“

— Die neueste Sensation der Berliner ist das „denkende Pferd Hans“. Alle Berliner Blätter sind seit einigen Tagen voll davon, sie ähneln sich zum Teil enthusiastisch und glauben, daß die ganze Wissenschaft von der Tierseele durch dieses Pferd einen Stoß erleiden und eine Umwandlung erfahren werde, andere verhalten sich skeptisch und ironisch. Man hat Besichtigungen für Gelehrte, Pferdefachverständige, Sportleute, Journalisten u. veranstaltet und auch den preuß. Kultminister Studt für das Phänomen zu interessieren gewünscht. Das Pferd, ein russischer Hengst, gehört einem Herrn v. d. Osten, einem pensionierten Oberlehrer, der in der Gegend als Sonderling gilt; von ihm ist das Pferd Jahre lang „ununterrichtet“ worden. Es soll „die Intelligenz eines 12jährigen Knaben“ haben. Nach den Berliner Berichten kann das Pferd Personen nach Bildern unterscheiden, versteht zu rechnen und liest; ebenso ist es imstande, Melodien wiederzuerkennen. Es beherrscht das ganze Alphabet und die Zahlen von 1 bis 100. Seine Sprache besteht in Stampfen mit den Vorderfüßen. Man fragt das Pferd: Wieviel ist 4 mal 3? Es stampft 12mal mit dem Fuß. In gleicher Weise wird subtrahiert und dividiert. Hans kennt ferner sämtliche deutsche Münzen und weiß deren Wert zu schätzen, ebenso kennt er die Spielarten und gibt ihren Wert an. Auch der Farbensinn des Pferdes ist hoch entwickelt. Es kann an der abweichenden Färbung des Uniformschmucks einen Volksgewachsmeister von einem Schutzmann unterscheiden. — Bei der Besichtigung durch den Minister waren auch Landesdirektor Frhr. v. Mantuffel, Geheimrat Dr. Mübhus, Professor Gähfeld, Professor Reichenow, Professor Schweinfurth, der Direktor des Zoologischen Gartens v. Schillings, die Sportsleute H. Suermondt und v. Tepper-Laski u. a. erschienen. Das Merkwürdigste ist, daß Hans nach den Berichten der Blätter nicht etwa bloß mit seinem Lehrmeister rechnet, sondern auch von Schillings gestellte Aufgaben, so eine Multiplikation mit Brüchen (!), glatt durchgerechnet habe und eine ihm am Abend vorher eingeprägte Reibung — „Brücke und Weg vom Feind befeht“ — wortgetreu wieder gegeben haben soll. — Immerhin scheint aber der Lehrmeister zugegen gewesen zu sein und so dürfte die Erklärung eben doch darauf hinauslaufen, daß nicht das Pferd rechnet, sondern sein Herr, und daß dieser dem Tier die Zahl der Fußstritte auf irgend eine Art suggeriert. Wenn man noch einige Tage abwartet, so wird wohl auch diese Sensation auf ihre natürlichen Umstände zurückgeführt sein und das Wort Fausts bestehen bleiben: „Ich finde nicht die Spur von einem Geist und alles ist Dressur.“

### Amtliche und Privatanzeigen.

A. Amtsgericht Calw.

### Aufgebot.

Die Schlosserseeherau Wilhelmine Dertel, geb. Pfommer in Liebengzell hat Antrag auf Todeserklärung ihres Bruders

Karl Johann Martin Pfommer, geboren den 30. Januar 1857 in Liebengzell, Sohn des † Gottlieb Pfommer, Wirts und der † Marie Margarethe, geborene Sporer das., vor etwa 18 Jahren von Frankfurt aus, wo er als Bädergehilfe in Arbeit stand, nach Amerika gereist und seit etwa 17 Jahren verschollen

gestellt.

Dieser Antrag ist für zulässig erklärt und Aufgebotsstermin vor dem Amtsgericht hier auf

Freitag, den 3. März 1905, nachmittags 3 Uhr,

anberaumt worden.

Es ergeht nun die Aufforderung an den Verschollenen, spätestens im Aufgebotsstermin sich zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird. Zugleich werden alle Personen, welche über Leben oder Tod des Verschollenen Auskunft zu erteilen vermögen, aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Den 11. August 1904.

Oberamtsrichter Fischer.

### Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am Samstag, den 20. August, nachmittags 12<sup>1/2</sup> Uhr,

im Pfandlokal, Zimmer 8, Rathaus, gegen Barzahlung

1 Bett, bestehend aus Decke, Haipfel, Kisse und Unterbett. Bieder mann, Gerichtsvollzieher.

A. Forstamt Liebengzell.

### Beugholz-Verkauf

am Samstag, den 20. August, vorm. 9 Uhr, im Döfen in Liebengzell aus Staatswald Unt. Bronnhalde, Lammbrunnen, Löneck, Nonnenweg, Schwarzer Mann, Kirchhalde, vord. und hint. Finkenberg, sowie aus Abt. Hauswald im Distrikt Eulenloch: Nm. 20 buch. Scheiter, 91 Laubh.-Anbruch; Nadelholz: 14 Scheiter, 104 Prügel und 367 Anbruch (115 Verkaufstöße.)

A. Forstamt Liebengzell.

### Stammholzverkauf

#### im schriftlichen Aufstreich

aus Staatswald Monakamerkopf, Ernstmühlberg, Kirchhalde, Bord. und Hint. Finkenberg, Schwarzer Mann, Bronnhalde, Lammbrunnen, Löneck, Nonnenweg und Scheidholz der Guten Kaffeehof und Mühlhingen: Laubholz: 2780 St. mit Fm.: 198 I., 457 II., 574 III., 545 IV., 25 V. N. Nadelholz: 176 St. mit Fm.: 93 I., 39 II., 31 III. N.

Die Offerte sind in ganzen und Behutelsprozenten angebracht, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens Donnerstag, den 25. Aug. d. Jd., vorm. 9 Uhr, beim Forstamt einzureichen. Die Eröffnung findet zur genannten Stunde im „Hirsch“ in Liebengzell statt.

Das Ausschuhholz ist zu 100% der Taxpreise angeschlagen. Bedingte Gebote werden nicht berücksichtigt. Schwarzwälderlisten sind vom Forstamt zu beziehen.

Wildberg.

Zum Eintritt auf 1. September 1904 suche ich einen jüngeren tüchtigen

### Bierführer,

auch kann ein junger kräftiger Bursche bei mir in die Lehre treten

Friedrich Rothfuß, Gasthaus und Bierbrauerei zur „Traube.“

### Visitenkarten

liefert in schönster Ausführung die Druckerei ds. Bl.



Donnerstag Abend findet  
**Beleuchtung des Wald-Cafés**  
 statt, bei **Konzert der Calwer Stadtkapelle.** Hiezu  
 ladet ergebenst ein  
**Anfang 7 Uhr.** **Carl Schnauffer.**

**Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs.**  
 Der heutigen von Café Schnauffer veranstalteten Beleuchtung wird  
 nächste Woche ein Unterhaltungsabend für unsere Gäste und Mitglieder  
 im Badischen Hof folgen.

**Letzte Réunion**  
 im  
**Bad-Hotel Teinach**  
 Samstag, 20. August, abends 8 1/2 Uhr.  
 Zu zahlreichem Besuche ladet ein  
**die Badverwaltung.**

**Badhotel — Bad Teinach.**  
 Sonntag, den 21. August, mittags von 4—6 Uhr,  
**Konzert der Kurkapelle**  
 zum Benefiz der Mitglieder der Kapelle.  
 Hiezu wird freundlichst eingeladen.  
 Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saal statt.  
**Eintritt 50 Pfg.**

Calw.  
**Beschäftshaus.**  
 Wegen Wegzugs zu verkaufen ein Wohnhaus mit 2 Woh-  
 nungen und Werkstätten, zu jedem Handwerk passend, nebst einem  
 schönen Baumgut.  
 Zu erfragen auf der Redaktion d. Bl.

**Teinacher Hirsch-Quelle**  
 Rein natürl. Tafel-Wasser  
 Niederlage in Calw:  
**Carl Müller, Bierbr.**  
 vorm. Rau.  
 Hauptvertrieb f. Würtbg.  
**Thomä & Mayer, Stuttgart**  
 und Teinach.  
 Telefon Nr. 7.

**Farben, Lacke und Öle**  
 in allen Sorten, billigst bei  
**C. Serva.**

**Käse-Offert.**  
 Sehr fetten **Schweizerkäse** pr Pfd.  
 zu 57, 65 u. 70  $\mathcal{A}$ , bei laibweise billiger.  
**Limburgerkäse Ia.** sehr haltbar pr.  
 Pfd. 28 u. 30  $\mathcal{A}$ . **Limburgerkäse IIa.**  
 sehr haltbar pr. Pfd. 23—25  $\mathcal{A}$ . **Lim-**  
**burgerkäse** etwas fehlerhaft aber doch  
 gut im Geschmack pr. Pfd. 18  $\mathcal{A}$   
 versendet in Kistchen von 30 Pfd. an  
 und in Postkolli unter Nachnahme die  
**Käseerei Kenningen.**

Ein größeres Quantum  
**Bausteine**  
 zu verkaufen.  
**Handelschule.**  
 Ein Quantum  
**Frühbirnen**  
 verkauft **Schullehrer Frey**  
 in Liebelsberg.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der H. Velschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Mein Lager in  
**Strickwolle**  
 ist wieder mit besten Qualitäten  
 sortiert und empfehle ich dieselben zu  
 gefl. Abnahme.  
**W. Entenmann,**  
 Biergasse.

**Dienstmädchengesuch.**  
 Wegen Erkrankung des seitherigen  
 sucht zu möglichst baldigem Eintritt ein  
 nicht unter 17 Jahre altes, braves  
 Dienstmädchen  
**Frau Louis Giebenrath,**  
 Stuttgarterstraße.

**Natur-Heilanstalt**  
 Degerloch-Stuttgart.  
 Das ganze Jahr geöffnet.  
 Prospekt durch den Besitzer  
 Dr. med. Katz, 97 Stabsarzt a.D.

**Feinst. Nürnberger  
 Ochsenmaulsalat**  
 Postfach N. 320, empfiehlt  
**C. F. Grünenmai jr.,**  
 Calw, Telefon 76.

G. C. Kessler & Co  
 Kgl. Württ. Hofl. Esslingen.  
 Aufstehe deutsche Schaumweinkellerei.



**Kessler  
 Sect**  
 Feinste Marke.  
 24 erste Auszeichnungen.  
 Gegründet 1828.

Zu haben bei:  
 Emil Georgii } Calw.  
 Apotheker Th. Hartmann }  
 Th. Wieland, Alte Apotheke }  
 Gustav Veil } Liebenzell.  
 Apotheker C. Mohl }

**Schimmel**  
 wird bei eingemachten Früchten  
 verhindert durch  
**Dr. Oetker's**  
**Salicyl à 10  $\mathcal{A}$**   
 genügt für 10 Pfd. Früchte.  
 Recepte gratis von den Firmen, welche  
 führen **Dr. Oetker's Backpulver.**  
**Anerkannt feine Fabrikate!**

**GEBR. WALDBAUR'S  
 CHOCOLADE  
 CACAO-PULVER  
 STUTTGART**

**Ueberall zu haben.**

Neben meinem Lager  
 in prima  
**Corinthen**  
 empfehle eine gute  
 Sorte  
**Rosinen**  
 pr. Str. 15 Mark.  
**D. Herion.**

**Weinessig**  
 mit der Katze ärztlich em-  
 pfohlenes feinstes Produkt,  
 das nicht gekocht zu werden  
 braucht, ist allein ächt zu  
 haben in der Niederlage der  
**Essigfabrik Katz Stuttgart bei:**  
 C. A. Grünenmai jr., Calw,  
 G. Decker, Kaufm., Liebenzell.  
 Fritz Schönlen "

**Klauenöl**  
 präpariert für  
**Nähmaschinen u. Fahrräder**  
 von **H. Möbius & Sohn, Hannover.**

**Ia. neue holl.  
 Vollheringe**  
 frisch eingetroffen bei  
**C. F. Grünenmai jr.,**  
 Calw, Telefon 76.

**Käse! Käse!**  
 Gute fette, gelbfärb.  
**Backsteinkäse**  
 versendet in Kisten von 40, 60, 70 Pfd.  
 das Pfd. zu 24—26 Pfg.  
**Emmenthaler**  
 vollfett und feiner Geschmack. Bei 25  
 Pfd. das Pfd. zu 63  $\mathcal{A}$  Bei 12 Pfd.  
 das Pfd. zu 66  $\mathcal{A}$  gegen Nachnahme.  
**Adam Oetke, Käfer,**  
**Kirchheim, Ted.**

Gesucht wird eine  
**Frau**  
 auf Samstag Mittag für beständig  
 zum putzen.  
 Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

**Zücht. Mädchen,**  
 im Haushalt und im Kochen bewandert,  
 auf 1. Sept. nach Stuttgart gesucht;  
 Lohn 180—200  $\mathcal{M}$ .  
 Näheres bei Frau Fabrikant **Ferber,**  
 Sirsau.

Ostelsheim.  
**Knechtgesuch.**  
 Ein fleißiger Bursche, welcher auch  
 mit Pferden umzugehen versteht, kann  
 sogleich eintreten bei  
**J. Gehring, Gemeindepfl.**

**Dinkelbienen**  
 hat zu verkaufen **Wih. Störr.**  
 Wiblingen u. Böblingen.  
**3 schwere  
 Milchkühe**  
 und 1 Kalbel  
 segt dem Verkauf aus  
**Heinrich Winter,**  
 Kunstmühle.